

# I.D.E.E. EXTRA BLATT

## Mordmesse von innen

Der erste Bericht direkt aus der Messe. Einem IDEE-Gegner gelang es, die IDEE von innen zu besichtigen. Was er sah, entspricht genau dem, was schon immer befürchtet worden ist. Eine Waffenausstellung! Auch wenn Waffen nur in Filmen zu sehen war, ist der Zusammenhang zwischen militärelektronischen Bausteinen und der tödlichen Präzision der modernen Waffen nicht mehr zu leugnen.

Wie kann man in eine Ausstellung gelangen, die nicht mal für einen Journalisten frei zugänglich ist, geschweige denn für den Normalverbraucher? Ganz einfach! Man schreibe - so wie Herbert Meyer\* alle Aussteller an und frage sie, ob sie nicht eine Eintrittskarte hätten, da man sich vor Ort über diese umstrittene Ausstellung informieren wolle. Eine der Firmen antwortet positiv. Nicht anders bei Herbert Meyer, ein erklärter IDEE-Gegner. An zwei Tagen besuchte er diese Ausstellung, beobachtete, sammelte Prospekte, schaute sich Werbefilme an und stellte einiges des Materials der Redaktion IDEE-Extrablatt zur Verfügung. Wir stellten Herbert einige Fragen:  
Extrablatt: Wer stellt aus, wer besucht die IDEE?  
Meyer: Aussteller sind meistens europäische Firmen, aber z.B. auch der Staat Kanada war mit einem eigenen Stand vertreten, ebenso Israel und interessanterweise auch China. Be-



sucher kamen für mich überraschend viel aus dem Ostblock, Rumänien, Bulgarien, aber auch aus Süd-Afrika und anderen Staaten der 3. Welt.

FORTSETZUNG SEITE 2, SPALTE 4

kostenloses Extrablatt zur IDEE  
Freitag, den 21.5.1982 -Nr.4-

turbulente Ereignisse um die IDEE:

## Blockaden

Die IDEE-Gegner blockierten gestern zeitweise völlig einige Eingänge zum Messegelände. Zwei Festnahmen, eine Weigerung eines Einsatzleiters mit der Räumung zu beginnen aber auch einige recht rüde Polizeieinsätze gegen Demonstranten waren das Ergebnis des letzten Tages der umstrittenen militärelektronischen Ausstellung.

Gestern morgen machten einige Gruppen eine Blockade vor dem Messeeingang Nord I. Unter den IDEE-Gegnern herrschte eine etwas aggressive und frustrierte Stimmung. Es wurden Aktionen durchgeführt, die nicht allen Leuten gefielen, z.B. wurden die Messebesucher beschimpft. Durch gemeinsames Singen beruhigte die Gruppe sich wieder und führte die Blockade durch. Nach kurzer Zeit wurden sie von den Polizisten unsanft aberäumt und zur Seite gedrängt.

### Polizeispalier

Während die Demonstranten anschließend ein Spalier bildeten, stellten sich Polizisten davor und bildeten ein zweites Spalier. Nach dem rüden Polizeieingriff konnten aber noch gute Gespräche zwischen Polizisten und Demonstranten geführt werden. Weiter waren Aktionen wie "Die-in" und Menschenteppiche vor dem Messegelände geplant. Nachdem zwei Personen ein Transparent am Hermes Turm befestigten, wurden sie kurzzeitig festgenommen. Am Nachmittag wurde diese Aktion wiederholt. In der Mittagszeit bildeten 50 Demonstranten ein Menschenteppich. Andere stellten sie sich erneut zum Spalier auf. Während einige Leute sangen, lagen manche Demonstranten mit roter Farbe bespritzt nackt auf dem Boden. Viele Polizisten standen um die IDEE-



Gegner herum und sahen dem Schauspiel teilweise lächelnd und interessiert zu. Einige Messebesucher gingen scheinbar unbeeindruckt an solchen Aktionen vorbei oder stiegen über die Menschenteppiche hinweg. Andere jedoch scheuten sich, über Menschen zu steigen und waren aufs äußerste verunsichert.

### Räumungsverweigerung

Auch am Messeeingang Nord II wurden gestern vormittag Blockaden, Spalier und Menschenteppiche gebildet. Nachdem Waffenhändler über Menschenteppiche gestiegen waren, standen die Leute wieder auf und gingen zu den jeweils anderen Aktionen über. Dieses wiederholten sie einige Male, bis die Polizeieinheiten den Auftrag zum Räumen bekamen. Nachdem sich der Einsatzleiter geweigert hatte, gegen die friedfertigen Demonstranten vorzugehen, wurde eine andere Einheit angefordert. Diese griff dann zum Teil recht brutal ein und drängte die Leute auseinander. Bei einem anschließenden Spalier drängten sich die Polizisten wieder dazwischen und wurden von den Demonstranten dann allein gelassen. Nach diesem, im Vergleich zu den vorherigen Tagen, ungewohnt brutalem Vorgehen der Polizei waren viele der Aktivisten frustriert und auch einem Nervenzusammenbruch nahe, so daß sich die meisten entschlossen, eine Spontandemo in die Innenstadt durchzuführen. Etwa 300 Demonstranten zogen, begleitet von der Polizei in Richtung Raschplatzpavillon.

### großes Die-in

Unterwegs gab es eine Zwischenaktion am Aegidius-Platz zum Abschluß ein großes Die-in und eine Schweigeminute auf dem Weiße-Kreuz-Platz. Auch die rundumstehenden Zuschauer wurden aufgefordert, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Um 17.30 Uhr gab es eine Abschlusssitzung, bevor sich die Veranstaltung auflöste, um in den Raschplatzpavillon umzusiedeln. EB

### Proteste zur ILA

Am gestrigen Himmelfahrtstag erlebte die ILA (Internationale Luftfahrtausstellung) einen großen Besucheransturm von "Luftfahrtschaustuligen" Hannoveranern. Vollbesetzte Busse pendelten vom Hauptbahnhof zum Flughafen und gipfelten nicht selten in Staus. Nicht anders ging es vielen Autofahrern. Es war ein kostenloser Pendelverkehr zwischen den Parkplätzen zur ILA eingerichtet. Am Eingang der Luftfahrtausstellung hatten sich mehrere hundert Demonstranten versammelt um gegen den militärischen Teil der ILA zu protestieren. An Besucher wurden Flugblätter verteilt, die dazu anregen sollten, die dort ausgestellten Güter kritisch zu betrachten. In dem Flugblatt heißt es: "Wenn Sie heute diese Ausstellung besuchen - haben sie daran gedacht, daß sie hier nicht nur 'faszinierende Technik' geboten bekommen, sondern daß hier Waffen für den Kriegseinsatz öffentlich zur Schau gestellt werden? Die Zeitungen beschreiben die großartige Technik und lassen über das rasante Schauflüge des 'Tornados' vergessen, was an Steuergeldern von diesen Kriegswaffen verschluckt wurde". Weiter wird in dem Flugblatt kritisiert, daß die ausgestellte Rakete "Exocet AM-36" sehr deutlich zeigen würde, daß Waffen eben gerade nicht dem Frieden dienen. Diese Rakete versenkte vor kurzen im Zusammenhang mit dem Falklandkrieg den britischen Kreuzer "Sheffield" mit 80 Mann Besatzung in den Pazifik.



Letztendlich wurden die Leser aufgefordert, diese Messe aus Protest gegen das Kriegsgeschäft gar nicht erst zu besuchen. Vor den Eingängen formierten sich Demonstranten zu Spalieren und wiesen Besucher auf die Fragwürdigkeit des militärischen Teils der ILA hin. Vereinzelt kam es zu Rangeleien und "Eng"-pässen mit Besuchern, einige Demonstranten wurden kurzfristig festgenommen, aber kurze Zeit später wieder freigelassen. Am frühen Nachmittag zogen die mei-

### Die Redaktion meint:

GROßBRITANNIEN UND ARGENTINIEN BEFINDEN SICH MITEINANDER IM KRIEG, EBENSOWIE IRAN UND IRAK, SPANNUNGEN IM NAHEN OSTEN, BÜRGERKRIEGSÄHNLICHE SITUATIONEN IN DER GANZEN WELT, VERFOLGUNG, UNTERDRÜCKUNG, ARMUT. FÜR DEN EINZELNEN BETROFFENEN MENSCHEN STECKT DAHINTER EIN KAUM VORSTELLBARES MAß AN LEID UND UNGERECHTIGKEIT. IN EINER SOLCHEN ZEIT TREFFEN SICH RÜSTUNGSFIRMEN AUS DER GANZEN WELT IN DER BUNDESREPUBLIK, BESSER GESAGT IN HANNOVER, UND STELLEN HOCHENTWICKELTE WEHRTECHNOLOGIEN ZUR SCHAU. VERTRETER AUS DER SOG. DRITTEN WELT SIND EINGELADEN, ES WERDEN GESCHÄFTE IN MILLIARDENHÖHE ABGESCHLOSSEN. DIE RÜSTUNGSINDUSTRIE FLORIERT. ES GEHT HIERBEI NICHT UM DEN MENSCHEN UND AUCH NUR BEDINGT UM POLITIK (WIE SONST KANN DER GLEICHE RÜSTUNGSBETRIEB SOWOHL AN GROßBRITANNIEN ALS AUCH AN ARGENTINIEN WAFFENSYSTEME LIEFERN?), HAUPTSÄCHLICH GEHT ES HIER UM DAS GESCHÄFT, UM DEN GEWINN EINZELNER FIRMEN. WIR FRAGEN: PASSEN AUSSTELLUNGEN WIE DIE IDEE UND DIE ILA IN DIESE ZEIT? DIENEN SIE DER MENSCHHEIT ZU EINEM FRIEDVOLLEN LEBEN? WIR MEINEN, DAß DIE IDEE UND DIE ILA NICHT DEM FRIEDEN DIENEN. WIR ERKLÄREN UNS DESHALB SOLIDARISCH MIT DEN AKTIONEN VERSCHIEDENSTER GRUPPEN GEGEN DIESE MESSEN. DIE IDEE WIRD MIT SICHERHEIT NICHT MEHR IN HANNOVER STATTFINDEN - UND SICHER WIRD ES IHR IN JEDER ANDEREN STADT EBENSOWIE ERGEHEN. IMMER MEHR MENSCHEN DURCHSCHAUEN DEN ZUSAMMENHANG VON RÜSTUNGSINDUSTRIE, UNTERDRÜCKUNG UND KRIEG, UND DAZU SAGEN SIE "NEIN". WIR FORDERN DAHER KEINE STRAFRECHTLICHE VERFOLGUNG VON MENSCHEN, DIE KRITISCH, MUTIG UND SELBSTBEWUßT DEN RÜSTUNGSGESCHÄFTEN ZIVILEN UNGEHORSAM ENTGEGENSTELLEN. UND DAMIT MEINEN WIR AUCH DIE POLIZISTEN, DIE Z.B. EINEN RÄUMUNGSBEFEHL VERWEIGERT HABEN. rs

sten per Fahrrad wieder in die City, wo sie in einer "Spontandemo" zum Trammplatz zogen. Ein am Rathaus aufgehängtes Transparent mußte aber auf Anweisung der Polizei gleich wieder verschwinden.

Anschließend löste sich die Gruppe erschöpfter Demonstranten auf. Eine Gruppe von ca 20 "Göttinger Bürgern" demonstrierte unter dem Slogan "Raketen töten" für Frieden und Abrüstung. Es wurden Texte aus "Kinder von Hiroshima" vorgelesen. Ein Sprecher erklärte Zuhörern ihre Aktion: Er lese, weil die Besucher der ILA nicht wüßten, was Atomraketen bedeuten und auslösen, "denn wüßten sie es, dann hätten wir nicht diese Messe, auf der Tötungsinstrumente ausgestellt werden." rs

IDEE '82 - keine gute Idee

ES HEIßT, ELEKTRONIK SEI EINE ANGELEGENHEIT DER FACHLEUTE. ES HEIßT, DIE IDEE SEI HARMLOS, UNGEFÄHRICH. WAS FACHLEUTE DAZU MEINEN. SAGT UNTEN STEHENDER KOMMENTAR VON HANS CORDES; MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER REDAKTION ELETRONIK EXPRESS, EINEM FACHBLATT FÜR ELEKTRONIK.

Wenn knapp einen Monat nach der "Messen der Messen" die "International Defense Electronic Expo" (IDEA) Lamettaträger aus aller Welt nach Hannover lockt, so sei dies, wie der Veranstalter vorsorglich betont, weder eine Waffenschau noch eine Waffenbörse. Originalton CEG (Cahners Exposition Group): "Als Informationsveranstaltung im technischen Bereich für Einäufer für Waffen völlig ungeeignet". Nun dürften wohl die Zeiten vorbei sein, in denen die Gattung Homo-sapiens ausschließlich mit Keulen aufeinander eindrosch, um den lieben Nachbarn in die ewigen Jagdgründe zu befördern. Spätestens seit dem 2. Weltkrieg spielt die Elektronik eine zunehmende aktive Rolle im Kampfeschehen.

Mit Hilfe der Elektronik lassen sich Massenvernichtungsmittel über Tausende von Kilometern präzise ins Ziel lenken und im geeigneten Augenblick zünden. Wenn man bedenkt, daß gerade Entwicklungsländer überwiegend Militärdiktaturen sind, so erledigt sich wohl die Frage nach den Finanzen von selbst. Nirgends wo ist der Militärhaushalt im Vergleich zum Volkseinkommen so "aufgebläht" wie gerade in diesen Staaten, die zudem meist auch noch zu den Armsten dieser Welt gehören. Selbst hochkomplizierte moderne "Verteidigungselektronik" kann auch der Primitivste noch nach entsprechendem Drill bedienen, ohne im Detail wissen zu müssen, wie das funktioniert. Die IDEA '82 wendet sich ausschließlich an Fachleute der Verteidigungsministerien und nachgeordneten Einheiten, heißt es. Ja was sind denn diese Herren anderes als Waffeneinkäufer und -anwender? (Hans Cordes) (aus: Elektronik Express Nr. 9/82, von der Red. gekürzt)

dem Leben dienen

Am Donnerstag vormittag verließen die Göttinger Theologiestudenten die Marktkirche, die sie während der IDEA "belebt" hatten. Viele Passanten haben gemeinsam mit ihnen gebetet und Gottesdienst gefeiert, gegessen und getrunken. "Die Marktkirche war oft der einzige Ort, der nicht durch die brutalen Polizeieinsätze gefährdet war", so ihre Presseklerung. Sie bedauerten das Schweigen der Kirche: "Leider ist festzustellen, daß unsere Vermutung, daß die Zustimmung der Kirchenoberigkeit durch ihr Schweigen zur IDEA weiterhin besteht. Im Gegenteil: Unser Versuch, den Weg der Kirche zu markieren, wurde verurteilt, nicht aber die Produktion und der Verkauf von Tötungsgeräten."

In einem offenen Brief an Landesbischof Lohse bezeichnete sie das Schweigen der Kirche sogar als "unerträglich". Ihr stellvertretendes Handeln sei ein "Zeichen für das Leben, dem wir zu dienen haben".

POLIZISTEN GEGEN I.D.E.E

Am Donnerstag morgen am Messegelände. Eine Gruppe von ca. 10 Demonstranten berät sich. Ein Polizist kommt dazu, will wohl 'lauschen'. Die Demonstranten haben nichts dagegen, beziehen ihn mit ein. Minuten später kommt ein Auto angebraust und fährt direkt auf die Gruppe zu. Der Polizist winkt das Auto ab. Erboost steigt der Fahrer aus und sagt: "Unterstützen sie die IDEA-Gegner etwa?" Der Polizist antwortete ebenso ruhig, wie er vorher mit den Demonstranten geredet hat: "Ja".

Impressum

Herausgeber: Gewaltfreie (Red) Aktion  
 Auflage: 10.000  
 Red.tel.: 455544  
 Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind wir eigentlich alle, aber für diese Ausgabe ist das: Christian Jetter, Kestnerstr.45 3000 Hannover 1  
 Das IDEA-Extrablatt wird kostenlos an alle Interessierten verteilt. Die Kosten sind durch Spenden aufgebracht worden.

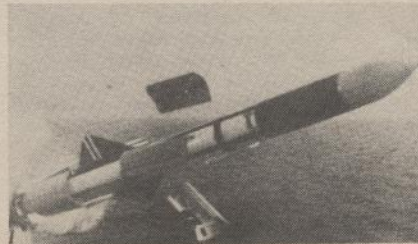
Blutige IDEE

Am Donnerstag vormittag gegen 10<sup>00</sup> Uhr gelangten vier Mitglieder der "Gewaltfreien Aktionsgruppe Berlin" auf das Messegelände, aufgeteilt in zwei Gruppen. Nach der geplanten Vorgehensweise - Eskalation des Widerstandes gegen die IDEA - sollte noch eine sehr ausdrucksstarke, den IDEA-Besuchern sehr direkt ansprechende Aktion durchgeführt werden.

Ein Mann und eine Frau konnten die Kontrollen mit Hilfe eines Presseausweises überwinden. Die andere Zweiergruppe - zwei Männer - konnten eine Messeintrittskarte vorzeigen, wobei sich einer als Engländer ausgab und wegen der auftretenden sprachlichen Schwierigkeiten nicht weiter befragt wurde. Auch in ihrer äußerlichen Erscheinung hatten sich die vier Personen mit Anzug, Krawatte usw. dem Bild eines "normalen IDEA-Besuchers angepasst. Unbehelligt gelangten sie bis zur Ausstellungshalle, in der sie fünf mit Ochsenblut gefüllten Beutel über die ausliegenden Ausstellungskataloge spritzten, die dadurch dann auch äußerlich das widerspie-

gelten, was sie vom Inhalt her aus sagten. Eine Person hatte sich absichtlich zurückgehalten, um die Situation zu beobachten und später dann nach außen darüber zu berichten, da Festnahmen als Reaktion auf diese Aktion erwartet wurden. Der Teppichboden wurde ebenfalls mit Blut getränkt. Auf diese Art sollte, nach Willen der "Gewaltfreien Aktion", den Waffenhändler die Konsequenz ihres Tuns und die Folgen der Elektronikmesse symbolisch vor Augen geführt werden, bzw. vor die Füße geführt werden.

"Der blutstrotzende Charakter der menschenverachtenden Messe soll durch diese Aktion deutlich zum Ausdruck kommen", so die "Gewaltfreie Aktion". Einige Besucher bekamen auch einige Blutspritzer auf ihre Kleidung ab. Die Empörung war dementsprechend groß. Es kam zu einem Menschenauflauf. Schnell stürzte sich die Aufsicht auf die "Störer" und brachten sie zum Gang zwischen der Messe- und der Autoparkhalle, wo sie Leibesvisitationen unterzogen und danach festgenommen wurden. HH



AM 40 has an over-the-horizon capability.



The AM 39 can be launched at all altitudes.

ABBILDUNGEN DER AXOCET-RAKETE, DIE IM FALKLAND-KRIEG EINEN BRITISCHEN KREUZER VERSENKTE (S. AUCH S. 1 "PROTESTE ZUR ILA"). DIE FIRMA AEROSPATIALE WIRBT IN FACHZEITSCHRIFTEN STOLZ DAMIT, DAß SCHON ÜBER 1600 RAKETEN VON ÜBER 24 LÄNDERN BESTELLT WORDEN SIND.

Schwerter zu Pflugscharen

Alle wollen Frieden. Keiner baut gerne Panzer, Raketen oder andere Mordinstrumente. Doch alle haben Angst vor Arbeitslosigkeit und bauen stattdessen weiter - wenn auch mit schlechtem Gewissen. Daß es durchaus Möglichkeiten gibt, Rüstungsproduktion umzustellen auf Friedensproduktion, soll untenstehender Artikel aufzeigen.

Noch vor wenigen Jahren forderten Betriebsräte von Rüstungsfirmen Export erleichterungen für Waffensysteme, um ihre Arbeitsplätze zu sichern. Die Rüstungsunternehmen werden im starken Maße vom Staat unterstützt und diese Industrie zählt zu den kapitalintensivsten der Welt. In Österreich geschah es sogar, daß Arbeiter aus Sorge um ihre Arbeitsplätze Pazifisten verprügelten, die gegen die Herstellung von Panzern protestierten.

Aber es gibt auch andere Beispiele. In Spanien und den USA weigerten sich Hafenarbeiter, Waffen nach El Salvador zu verladen. 1976 führten gewerkschaftliche Vertrauensleute der Firma "Lucas Aerospace", die Teil des Konzerns "Lucas Industries" ist, eine Umfrage über die Möglichkeiten der Umstellung von Rüstungsproduktion auf Zivilproduktion durch. Aufgrund der vielfältigen Vorschläge der Arbeiter/innen konnte ein umfassender Plan zur Umstellung der Produktion zusammengestellt werden. Einer der Beteiligten: "Auf der Suche nach Alternativen zur Rüstungsproduktion entdeckten wir, daß einerseits Tausende von hochqualifizierten Wissenschaftler arbeitslos sind und gleichzeitig dringend billigere städtische Verkehrsmittel gebraucht werden." Den Vorschlägen sind Konstruktionsskizzen, Bedarfsschätzungen und mögliche Interessenten beigefügt. In Heimarbeit wurden Prototypen und Demonstrationsmodelle hergestellt. Die Unternehmensleitung weigerte sich jedoch, eine Umstellung der Produktion durchzuführen. Es bedarf weiterer Initiativen der Arbeiter. Ingenieure und Verwaltungsangestellte diese Gedanken voran zu treiben, um die Trägheit des Konzerns und somit auch des gesamten wirtschaftlich-politischen Systems zu überwinden. In mehreren Rüstungsbetrieben Deutschlands haben sich mittlerweile unter der Belegschaft Initiativen gebildet, die die mögliche Umstellung der bisherigen Produktion auf zivile Güter erarbeiten. Ausge-

hend von der Erkenntnis, daß mit den Waffen hauptsächlich in der 3. Welt Kriege geführt werden und in den Bewußtsein, daß unser Wohlstand nicht das Blut dieser Kriegssopfer kosten darf, werden konkrete Vorschläge erarbeitet. So könnten statt Triebwerkskonstruktionen für Bomber und Starfighter gezielt Treibstoff sparende und geräuscharme Triebwerke für Verkehrsflugzeuge entwickelt und gebaut werden. Anstatt der Produktion von Panzern können Lokomotiven, Straßenbahnen und ähnliche Güter hergestellt werden. Werften könnten Schiffe zur Erforschung der Weltmeere und der Polkappen und zur Rohstoffbergung auf dem Meeresgrund entwickeln und bauen. Die Arbeiter/innen von "Lucas Aerospace" haben gezeigt, daß sie selbst über die Dinge bestimmen wollen, die sie herstellen. Diese Haltung, die Mut und Entschlossenheit, also vor allem Zivilcourage, erfordert, ist ein Vorbildum auf umweltfreundliche, soziale und menschlich bedürfnisgerechte Produkte umzustellen. Um diese Vorschläge in unserer Welt zu realisieren, bedarf es vieler einzelner Initiativen von Arbeiter/innen, Ingenieuren/innen und letztlich großen Teilen der Bevölkerung. Erfolg hatte z.B. ein Lehrling auf der Bremer Vulkanwerft. Seine Weigerung an Kriegsschiffen mitzubauen, führte dank der Solidarität seiner Kollegen nicht zu einer Entlassung. Die Gewerkschaften sollten in dem Verteilungskampf dieser Tage auch die Produktionswünsche der Belegschaft zum Gegenstand der Tarifverhandlungen machen. Trotz aller Verhandlungen und Versprechungen tun sich die Politiker schwer mit der Abrüstung und rüsten im Gegenteil stärker als je zuvor auf. Die Initiativen von unten weisen einen erfolgversprechenden Weg. Wenn überall die Menschen direkt den Frieden erklären und auf Waffenproduktion und Waffendienst verzichten, dann besteht eine Chance auf ein friedliches Leben. CHJ

FORTSETZUNG V.S.1: MORDMESSE...  
 E.: Sie waren ja auch auf der Vorläuferausstellung in Wiesbaden, die damals noch MEDE hieß. Hat sich was geändert?  
 M.: Obwohl die IDEA als noch größer als die MEDE angekündigt wurde, hatte ich hier den Eindruck, daß viel weniger loß war. Es war ja schon vorher bekannt, daß fast 60 Firmen abgesagt hatten. Mir fiel aber auf, daß noch ein oder zwei weitere Firmen, die angemeldet waren, nicht vertreten waren. Einmal ganz abgesehen davon hatte ich den Eindruck, daß hier die Waffenhändler so ziemlich unter sich waren. Es gab teilweise heftige Begrüßungsszenen, anscheinend kannten sie sich alle von anderen Anlässen her.

E.: Waren Waffen zu sehen?  
 M.: Ja und nein. Ausstellungsstücke waren entweder Waffenteile, wie z. B. Panzerrohre oder Waffenatrapen. Anders dagegen bei den Filmvorführungen oder in den Prospekten. Dort wurden alle Anwendungsbereiche der Militärelektronik dargestellt. Der Anwendungsbereich geht ja quer durch alle Waffengattungen, sowohl Heer, wie auch Luftwaffe und Marine. Erschreckend mit welcher Perfektion die heutigen Waffen mit Hilfe der Elektronik werden. Erschreckend auch mit welcher Ästhetik diese Mordinstrumente vorgestellt werden, erschreckend auch die Begeisterung der Waffenhändler für dieses Spielzeug, welches unendliches Leid auf viele Menschen bringen wird.  
 E.: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch und hoffen, daß Sie noch möglichst oft das Glück haben, solche Veranstaltungen wie die IDEA von innen besichtigen zu können, um dann der Bevölkerung zu sagen, wie es dort drinnen aussieht. BW1  
 (\*Name von der IDEA-Extrablatt-Red. geändert)

ANGRIFF !!!

ANGRIFF UND VERTEIDIGUNG. RUND UM DIE UHR!!!

Aus einer Diavorführung über den Tornado (ILA)

MIRAGE 2000 - ... EIN MEHRZWECK-KAMPFFLUGZEUG, DAS SICH SOWOHL FÜR DIE LUFTVERTEIDIGUNG, ALS AUCH FÜR DEN KAMPF, DIE AUFKLÄRUNG UND DEN ANGRIFF FÜR AM BODEN LIEGENDE ZIELE EIGNET.

Aus einem Werbeposter für die Mirage (ILA)

In eigener Sache

Das IDEA-Extra-Blatt verabschiedet sich mit der 5. Ausgabe von seinen Lesern und Leserinnen. Wir hoffen, daß wir unserem Anspruch - während der IDEA über die Ereignisse in Hannover zu informieren, gerecht geworden sind.

Obwohl wir nur vier Ausgaben geplant hatten (nämlich am 14.5., 18.5., 19.5. und 20.5.) beschlossen wir am Mittwochabend noch kurzfristig eine weitere Nummer herauszugeben, weil am gestrigen Tag noch sehr viel passierte. Kurzfristig mußten wir uns dann auch noch um die Finanzierung, um den Vertrieb und vor allem um einen Drucktermin mit der Druckerei kümmern. Glücklicherweise gelang uns dieses recht problemlos.

An dieser Stelle wollen wir uns noch einmal ausdrücklich bedanken, bei... der Druckerei "soak", deren Geduld wir manchmal bis zur äußersten Grenze beanspruchten. Ohne deren Zuverlässigkeit, ohne ihre Nachsicht und ohne ihre Geduld mit uns wäre diese Zeitung niemals zustande gekommen! Wir werden diese Druckerei auf's Wärmste weiter empfehlen.

- Thomas Brückner, Horst Breidenstein und Alexander Gonczarenko ebenfalls einen besonderen Dank, daß sie über die gesamte Zeit unermüdlich an den Orten des "Geschehens" waren, dort Fotos machten, sie schnell entwickelten und vergrößerten um sie dann der Redaktion zur Verfügung zu stellen.

- Weiteren Dank allen, die durch größere und kleinere Spenden die finanzielle Basis für die Zeitung schufen und nicht zuletzt all denen unser Dank, die bei Wind und Wetter dafür sorgten, daß die Zeitung überall verteilt wurde.

Die Redaktion des IDEA-Extrablatt: Elke Bock, Heide Hohenhaus, Christian Jetter, Bernd Nagel, Helge Röhl, Karl-Heinz Spruth, Renate Simons, Martina Szysnik und Bernhard Willeke.